

Im Rhythmus der Flöte formen die Olivenbäume einen grossen Kreis. Männer und Frauen und meine Vorfahren tanzen gemeinsam, die Olivenbäume gehören damit zu unserem Volk. Im Rhythmus der kleinen Flöte erheben sich Tausende von Händen zum Himmel, rufen die Götter an und bitten um Regen, Weizen und Brot für unsere Kinder: der runde Tanz ist gegen das Böse. In der Morgendämmerung, wenn die letzte Note des Pentagramms des Windes gespielt sein wird, wird eine fremde Ruhe das Licht des Sonnenaufgangs begrüssen. Die Olivenbäume haben uns dadurch eine Spur der Hoffnung hinterlassen.

Ernesto Halffter – Himno (Hymne)

Komponiert zur Eröffnung des Dalí-Museums in Figueras, Spanien; Text: Salvador Dalí

Ein Ja den Stierkämpfern der Kunst, ein Ja dem närrischen Fahnenträger, den Erzengeln, den wahnsinnigen Erzlogikern. Ein Ja auf die Gelassenheit der Kaiser, von Velásquez an die Erstgeborenen. Ein Ja auf das Exzentrische und auf das Konzentrische. Ein Ja dem anmutigen Volk mit seinem Stolz auf die Aristokratie. Ja, ja, ja zu Gala und Salvador Dalí. Ein Ja zu Perpiñán ohne Grenzen, zum Museum in Figueras, ja zum Hyperrealismus von morgen. Ein Ja zu Spanien.

Heitor Villa-Lobos – Bendita Sabedoria

Texte aus der Bibel

- Vas pretiosum** – Ein Mund, der Vernünftiges redet, ist ein edles Kleinod. (Sprüche Salomos 20,15)
- Principium sapientiae** – Denn der Weisheit Anfang ist: Erwirb Weisheit (Sprüche Salomos 4,7)
- Vir sapiens, fortis est** – Ein weiser Mann ist stark (Sprüche Salomos 24,5)
- Beatus homo invenit** – Wohl dem Menschen, der Weisheit erlangt, und dem Menschen, der Einsicht gewinnt! Denn es ist besser, sie zu erwerben, als Silber, und ihr Ertrag ist besser als Gold. (Sprüche Salomos 3, 13–14)
- Dexteram tuam** – So lehre (uns) denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen! (Psalm 90,12)

Heitor Villa-Lobos – Cabôca de Caxangá

Text: brasilianisches Volkslied

Ungefähre Bedeutung:

- Ihr tapferen Leute des Hinterlandes von Jatoba, der verflixte Zeca Lema nimmt euch mit seiner Gitarre auf die Schippe. Refrain: Caboca (dunkles, indianisches Mädchen aus dem Hinterland), komm zu mir.
- Fühlen die anderen Leute auch so viel für dich wie ich? Ich kreuzte deinen Weg in Quartau und lauschte in der Wildnis dem traurigen Gesang des Urutaus (Nachtvogel). R: Caboca, schlechte Teufelin, ich bin so traurig wie der Urutau.
- Ich habe auf dich gewartet und gesungen, Tag und Nacht. R: Komm zu mir, Caboca, Königin von Caxanga.
- Auch in der Weihnachtsnacht habe ich auf dich gewartet, bei Sonnenaufgang piff bereits das Blatthühnchen. R: Jeden Morgen höre ich den Klang des Lachfalkens, meine Caboca, kehre zu mir zurück.
- Beim Klang der Musik habe ich dich dann gesehen, du sprachst mit Manoé (Gott). Ich spüre dich in meinem aufgewühlten Herzen. R: Noch immer habe ich die Kraft, mit Manoé zu sprechen.
- Mit mehr Energie als der Gepard versuchte ich alles, um dein Herz zu erreichen, vergeblich. R: Warum hat Gott dich so schön gemacht?
- Aber wenn ich singe, verzaubert sich die Natur. So singe ich des Nachts, während sich die Blumen öffnen und schliessen. R: Caboca, eine Dämonin bist du, du Blume von Imbirussu (Region).

Gisela Hernández Gonzalo – Suite Coral

Gedichte von Federico García Lorca

- La mano imposible** – Von der unmöglichen Hand
Eine Hand möchte ich, nur eine Hand, wenn möglich, eine versehrte. Eine Hand möchte ich, nur eine Hand, sollt ich auch tausend Nächte ohne Bett verbringen.

Sie wäre eine Lilie, bleich wie Kalk, eine Taube, ans Herz mir gefesselt, der Schutzengel, der in der Nacht meines Todes dem Mond rundweg den Zutritt verböte.

Eine Hand möchte ich, nur diese Hand fürs tägliche Öl wie fürs weisse Laken meiner Agonie. Eine Hand möchte ich, nur diese Hand: einen Flügel meines Todes möchte ich haben.

Alles übrige, alles vergeht. Ist namenlose Röte schon, ewiges Gestirn. Das übrige ist das andere: trauriger Wind, während das Laub in Schwärmen flieht.

Aus «Diwan des Tamarit», übertragen von Rudolf Wittkopf und Lothar Klünner, Suhrkamp, 1990.

2. Huerto de Marzo – Obstgarten im März

Mein Apfelbaum wirft schon Schatten und Vögel lassen sich nieder. Welch einen Sprung nimmt mein Traum vom Mond zum Wind! Mein Apfelbaum lässt seine Äste ergrünen. Wie erblicke ich, vom März her, das weisse Antlitz des Jänners! Mein Apfelbaum... (schwacher Wind). Mein Apfelbaum... (hoher Himmel).
Übertragen von Christine Michel, Bern

3. Cortaron tres árboles – Drei Bäume wurden gefällt

(für Ernesto Halffter)

Da waren drei. (Mit seinen Äxten kam der Tag.)

Da waren zwei. (Schleppende Flügel aus Silber.)

Da war einer. Da war keiner. (Das Wasser blieb nackt.)

Aus «Lorca. Werke in drei Bänden» (1. Band Gedichte), übertragen von Enrique Beck, Insel Verlag, 1995.

4. Granada en 1850 – Granada um 1850

In meinem Zimmer höre ich den Springbrunnen. Ein Zweig der Weinranke und ein Sonnenstrahl. Deuten auf mein Herz. Über den Augusthimmel ziehen die Wolken. Ich träume, dass ich nicht träume, mitten im Springbrunnen.

Übertragen von Christine Michel, Bern

Klaus Sonnenburg – Iberiana (Uraufführung)

1. Preludio

(Wiegenlied aus Asturien als Introduction zum Andalusischen Wiegenlied)

Sieh, die schöne Mutter Gottes uns'res lieben Dorfes schaut herein. Dass ein Englein steig' hernieder und dich wieg' in süssen Schlummer ein. Schliess deine Äuglein, Kindlein! Eia!

2. Wiegenlied aus Andalusien

Schlafen geht die Rose vom Rosenbusche rot und schlafen geht mein Bübchen, denn es ist ja schon spät. Eia popeia, schlafe ein, mein Sternlein.

3. Liebespein

Weh! Weh! Liebespein! O, Liebe du nur quälst mich. Weh!

Niemals litt mein Herze solche schwere Bitternis, so grausam quält die Liebe, nie schmerzte sie mich mehr, dass ich dir gestehen muss: ich liebe inniglich!

4. Schöner Mond, scheine mild – (Baskische Weise)

Schöner Mond, scheine mild in der dunklen Nacht, lass dein Silberlicht mir leuchten, hab' des Wandrers Acht, musst mich hingeleiteten, wo mein Liebchen wacht, hast ja oft heimlich mich zu meiner Tür gebracht.

5. Seguidilla

Ich freue mich, da gewesen zu sein, denn wenn ich armer Kerl dich nicht geliebt hätte, wäre dies mein grösstes Unglück gewesen. Kleine Tyrannin, mit deinen Tyranneien hast du mir aber das Leben verkürzt. Junges Weib aus Andalusien hast die Sonn' in deinem Blick, hast das Morgenrot im Lächeln und im Kuss das Paradies. Ja Tyrannin, du kleine Tyrannin, wie kannst du so grausam sein, mich zu morden ohne Mitleid, Tyrannin, halt ein, halt ein.

Wenn ich den Verstand verliere - wenn er den Verstand verliert, schilt darum die Sonne, Freund - schilt darum die Sonne, Freund, die die

Wangen meines Liebchens so wunderbar gebräunt - die die Wangen seines Liebchens so wunderbar gebräunt. Tirinilla, tirana, tirinilla, andar.

6. Portugiesische Volkstanzmelodie

(a moda gallega)

Nach der Arbeit trüber Tage folgt das Fest mit Schmuck und Glanz, nach des Dienstes schwerer Plage kommt die Nacht mit Spiel und Tanz. Hirten, ihr, aus kühlen Bergen, Bauern, die das Korn uns geben, nur durch euch die Städte leben, was wär' ohne euch die Welt?

7. Final – Schluss-Chor

- Der Himmel hat herrliche Gärten mit Rosenbüschen der Freude, im Rosenhage erblüht zwischen Rosen die Rose des Wunders.
- O sieh, wieviel jauchzende Vöglein begrüssen das Morgenrot, o mehr noch, du meine Göttin, du holde Fee, viel mehr noch liebe ich dich.
- O sieh doch alle Bäche, wenn zerronnen des Winters Schnee, o mehr noch, mehr noch bis in den Tod, viel mehr noch liebe ich dich.



HEUTSCHI PIANOS

Ihre A-Vertretung in Bern:



C. BECHSTEIN

<p>Heutschi Pianos R. + G. Heutschi, Klavierbauer Sprünglistrasse 2 3000 Bern 15 www.heutschipianos.ch</p>	<p>Fon: 031 352 10 81 Fax: 031 352 10 84 info@heutschipianos.ch</p>
---	---

Ausblick: Dreimal Chormusik von Komponistinnen

3., 4. und 6. November 2007: Portrait Musik von Frauen des 20. Jh. I

Les Grandes Dames vor 100 Jahren

Werke von Lili Boulanger, Cécile Chaminade, Ethel Smyth, Amy Beach Franziska Hegi, Sopran, Anne Schmid, Alt, Katharina Weber, Klavier

Herbst 2008: Portrait Musik von Frauen des 20. Jh. II

Chormusik aus der Schweiz

Frühjahr 2009: Portrait Musik von Frauen des 20. Jh. III

Chormusik aus der weiten Welt

Wir danken unseren Sponsoren herzlich für Ihre Unterstützung

Amt für Kultur des Kantons Bern



KulturStadtBern

Stadt Biel



Schweizerische Interpreten-Stiftung



Migros Kulturprozent



Burgergemeinde Bern



BERN CHOR 21

VOKALENSEMBLE FÜR NEUERE MUSIK

süden

Ferruccio Busoni 1866–1924 | Italien

Preludio 1 - op. 37, Nr. 8 - fis-Moll

Preludio 2 - op. 37, Nr. 15 - Des-Dur für Klavier solo

Beatrice Campodonico *1958 | Italien

L'empio tuo strale, 1985

(aus Due Madrigale a 4 voci miste, Nr. 1)

Mario Pagliarani *1963 | Tessin, Schweiz

Paesaggio, 1991

(Madrigale per 18 voci)

Matilde Salvador *1918 | Spanien

Oliveres de l'Alguer, 1996 (Sardinien)

(aus Cinc Sardanas vegetals)

Ernesto Halffter 1905–1989 | Spanien

Danza della pastora, 1928

Extrait du ballet «Sonatina» für Klavier solo

Himno (Hymne), 1974

für Gemischten Chor und Klavier

Heitor Villa-Lobos 1887–1959 | Brasilien

Bendita Sabedoria, 1958

(Nr. 2–6 aus Seis Corais a capela)

Cabôca de Caxangá, 1919

(aus Canções Típicas Brasileiras, Nr. 10)

für Gemischten Chor und Klavier

Gisela Hernandez Gonzalo 1912–1971 | Kuba

Suite Coral, 1912

Claude Debussy 1862–1918 | Frankreich
(Südliche Impressionen)

La puerta del vino, 1910, aus Préludes II

La soirée dans Grenade, 1903

Aus Estampes, für Klavier solo

Klaus Sonnenburg *1927 | Uettiligen, Schweiz

Iberiana, 2006 (Uraufführung)

(Suite über südliche Volksliedmelodien)

für 6-stimmigen Gemischten Chor und Klavier



Klaus Sonnenburg wurde 1927 in Brandenburg/Havel geboren. Nach frühen ersten kompositorischen Arbeiten begann er 1948 sein Musikstudium in Berlin und erhielt Kompositionsunterricht beim Direktor des Berliner Konservatoriums, Heinz Tiessen, später bei diesem auch an der Westberliner Hochschule für Musik in Charlottenburg. Darüber hinaus besuchte Klaus Sonnenburg Kurse bei Boris Blacher, Paul Hindemith, Wolfgang Fortner und Olivier Messiaen. In den Sechzigerjahren nahm er an einem Sommerkurs des bekannten Dirigenten Sergiu Celibidache in Siena teil. Als Pianist trat er in dieser Zeit solistisch in Konzert und Rundfunk auf und war Hauspianist der berühmten Choreographin Tatjana Gsovsky beim Berliner Ballett. Von 1959 bis 1992 war Sonnenburg beim Stadttheater Bern engagiert, zunächst als Korrepetitor, später als Komponist und Kapellmeister. In enger Zusammenarbeit mit dem Radio Studio Bern entstanden diverse Schauspiel-, Märchen-, Film- und Hörspielmusiken, daneben aber auch Werke für Gesang, Chor, Orchester, Ballett, Opern, verschiedene Kammermusikstücke und mehrere Auftragswerke. 1982 wurde Klaus Sonnenburg als Professor an das damalige Konservatorium für Musik (heute HKB) der Stadt Bern berufen. Seit 1992 lebt Klaus Sonnenburg im (Un-) Ruhestand in Uettiligen bei Bern und arbeitet intensiv an Auftragskompositionen.



Patrizio Mazzola wurde bei Genua (Italien) geboren. Bereits mit 13 Jahren trat er in die Klavierklasse des englischen Pianisten Hubert Harry am Konservatorium in Luzern ein, und schloss dort später seine musikalische Ausbildung mit dem Lehr- und Solistendiplom mit Auszeichnung ab. Im Laufe seiner Karriere hat sich Patrizio Mazzola ein umfangreiches Repertoire erarbeitet. Neben seiner Lehrtätigkeit an den Hochschulen für Musik in Bern und Luzern ist er weiterhin auch solistisch sehr aktiv. So ist er mehrfach bei den Luzerner Musikfestwochen aufgetreten und hat regelmässig mit diversen Orchestern und Dirigenten konzertiert, u. a. mit Rudolf Baumgartner, Jean-Luc Darbellay, Achim Fiedler, Howard Griffiths, Eduard Muri, Paul Sacher und Kaspar Zehnder. Seine Konzertreisen führten ihn in die USA, in viele europäische Länder und im kommenden Jahr nach Indien. Patrizio Mazzola hat mehrere CDs eingespielt, darunter die 24 Préludes von Sergej Rachmaninoff, die 27 Etüden von Frédéric Chopin und Sonaten für Klavier von Domenico Scarlatti. Mazzola ist Träger des Edwin-Fischer-Gedenkpreises sowie des Kunst-Anerkennungspreises der Stadt Luzern.



Nach Ausbildungen zum Primar- und Sekundarlehrer hat der Seeländer **Patrick Ryf** bei Jörg Ewald Dähler an der Hochschule für Musik und Theater in Bern Chorleitung studiert. Seither bildet er sich intensiv privat weiter, in Orchesterdirektion bei Dr. h.c. Ewald Körner in Bern sowie in Sologesang, im Rahmen der Gesangslehrdiplom-Ausbildung des SMPV, bei Patrick Oetterli in Trimbach. Seit 1996 steht Patrick Ryf dem *Kirchlichen Singkreis Wohlen* vor. Mit diesem pflegt er nebst dem Gottesdienst-Repertoire das oratorische Vokalwerk aus allen Epochen (G. F. Händel «Esther», A. Honegger «Roi David», W. A. Mozart «Requiem», J. S. Bach «Johannespassion»). Mit der Gründung des *BernChor21* hat sich Patrick Ryf im Jahr 2000 den Traum erfüllt, mit einem versierten Vokalensemble chormusikalische Raritäten des 20. und 21. Jahrhunderts einzustudieren und aufzuführen. Er ist sehr dankbar dafür, dass rund 30 Sängerinnen und Sänger mittlerweile sein Engagement teilen. Für die *thunerSeespiele* betreut Ryf seit mehreren Jahren die Musical-Chöre. Nach «Anatevka», «Miss Saigon» und «Elisabeth» laufen derzeit die chorischen Proben zu «Les Misérables».

Liebe Konzertbesucherin, lieber Konzertbesucher

Mit nord- bzw. osteuropäischen Liedern ist der BernChor21 zu Beginn des 21. Jahrhunderts (daher die Zahl 21) in sein Konzertleben gestartet. Unser heutiges Programm beschliesst nun den Kreis der Himmelsrichtungen mit Werken aus der romanischen Sprachwelt.

Nach wie vor ist es uns ein Anliegen, selten aufgeführte Werke, mehrheitlich aus dem 20. Jahrhundert, (wieder) einmal zum Klingen zu bringen. In der folgenden Zeit werden wir uns dann in drei Programmen ausschliesslich Werken von Komponistinnen zuwenden.

In Gedanken verbinden wir den Begriff «Süden» wohl mit Sonne, Wärme und Licht, vielleicht mit Temperament und Melancholie oder auch mit Lebensfreude bei gleichzeitig bescheidenem Lebensstil. Mögen einige Ihrer eigenen «Südenbilder», liebes Publikum, heute Abend in Ihnen geweckt werden, das würde uns freuen.

Unterschiedlichste Stimmungen beinhaltet zweifellos unser Hauptwerk, die extra für dieses Programm von Klaus Sonnenburg komponierte Chor-Suite «Iberiana» für sechsstimmigen gemischten Chor und Klavier.

Begleitet werden wir darin und in zwei anderen Werken von Patrizio Mazzola; für seine sowohl berausenden wie einfühlsamen Begleitungen und solistischen Einlagen sind wir sehr dankbar.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Klaus Sonnenburg ganz herzlich bedanken, dass er uns ein wunderbares viertelstündiges Chorwerk hingezaubert hat. Vor wenigen Tagen hat Klaus Sonnenburg zudem einen runden Geburtstag feiern dürfen. Wir wünschen ihm für die Zukunft von Herzen nur das Beste!

Und Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, natürlich dasselbe, sowie nun ein farbenreiches Konzerterlebnis. Wir freuen uns, dass Sie da sind.

Ihr BernChor21

Die Sängerinnen und Sänger

Sopran: Anke Held, Bettina Spiccia, Denise Looser, Franziska Schädeli Stark, Fränzi Uhlmann, Ilse Hugentobler, Karin Rostetter Lauber, Mirjam Hofer, Sabine Arn

Alt: Andrea Grossniklaus, Bettina Gallati, Dorothea Trauffer, Eliane Boss, Esther Bernhardsgrütter, Franziska Steiger, Franziska Stucki, Kristina Stutzmann, Sandra Schärer, Silvia Thöni

Tenor: Beat Stöhr, Rainer Nowacki, Reto Ruch, Rolf Fries, Ueli Ryser

Bass: André Merz, Arpad Boa, Heiko Wehse, Peter Erpen, Raimund Rodewald, Ruedi Merz, Thomas Meyer



Texte (Übersetzungen, Übertragungen)

Beatrice Campodonico – L'empio tuo strale

Text: Gaspara Stampa (16. Jh.)

Ruchlos ist er, dein Pfeil, Amor, und roher und viel stärker, sehr viel mehr als der des Todes. Denn wegen dem Tod stirbt man nur einmal, mit deinen Treffern aber tötest du Tausende, und man kann nicht sterben. Daher, Amor, ist der Tod weniger schlimm als dein Pfeil.

Mario Pagliarani – Paesaggio-Madrigale

Mit Textfragmenten aus den Madrigalbüchern von Bembo (Buch III), Tasso (IV), Petrarca (VI), Guarini (III, V, VII, VIII); Musikmotivik nach C. Monteverdi

fugace rio - flüchtiger Bach; roche onde - heisere (Gras)Wellen; tenere herbette e bianchi fiori - zarte Kräutchen und weisse Blüten; le rose, gli amaranti e gigli - Rosen, Amaranth und Lilien; dolcissimo uscignolo - süsseste Nachtigall; farfalla semplicetta - schlichtester Schmetterling; zefiretto - kleiner Westwind; aspido sordo - taube Natter; fuggon le greggi - flüchten die Schafherden; alpestri monti - bergige Hügel; vezzosetta pastorella - liebliche Hirtin; primavera candida e vermiglia - weiss und rot blühender Frühling.

Matilde Salvador – Oliveres de l'Alguer

Text: Rafael Caria (1941), katalanisches Gedicht aus Sardinien Die Olivenbäume von Alghero (Stadt auf Sardinien)

Der Wald von Olivenbäumen, der auf den duftenden Schollen meiner Erde wächst, schenkt uns die Weisheit der Ahnen. Die Äste wiegen im Wind wie unser Meer im Mistral. Es scheint, als tanze er eine Sardana auf dem Wasser.